



DER

TRAFO

Organ der Leitung der BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 29
16. September 1983
0,05 Mark

Parteijahr der Berliner Parteiorganisation eröffnet — Seite 3

Der Werkdirektor hat das Wort Trafobauer retteten unser Monatsergebnis

Mit Stolz können wir feststellen, daß die zielgerichteten Anstrengungen sämtlicher Kollektive des Werkes dazu geführt haben, daß die Planaufgaben der industriellen Warenproduktion mit 100,9 Prozent erfüllt worden sind. Damit ist es uns im Monat August erstmals in diesem Jahr gelungen, den Monatsplan der industriellen Warenproduktion zu erfüllen. Dafür spreche ich allen Kollektiven Dank und Anerkennung aus.

Besonderen Anteil an dem guten Ergebnis hatten die Kollektive des Trafobaus. Sie organisierten unter anderem die Vorziehung eines für den Monat September 1983 geplanten Transformators für Niederwies in den Monat August und realisierten mit ihm einen Wertumfang von 4,2 Millionen Mark. Sie gliedern damit nicht nur die durch Qualitätsprobleme verursachte Untererfüllung des Wandlerbaus aus, sondern

überboten bei Einhaltung der Sortimente ihre Monatsvorgabe um 3,7 Millionen Mark.

Mit der Übererfüllung der Vorgaben im O-Betrieb war es möglich, die Nichterfüllung der Vorgaben durch den G-Betrieb auszugleichen. Insbesondere der Stufenhalterbau blieb mit 2 Millionen unter der Vorgabe; ebenso konnten die geplanten Leistungen bei der Fertigung der HPF-Leistungshalter trotz großer Anstrengungen des Kollektivs nicht realisiert werden, da die durch Ausschuffertigung in der Vorwerkstatt eingetretene Rückstände nicht aufgeholt werden konnten.

Trotz der insgesamt im G-Betrieb nicht ausreichenden Leistungen wurden in einigen Kollektiven dieses Betriebsteiles gute Ergebnisse erreicht. So wurden in der Konsumgüterfertigung, trotz verspäteter Materialbereit-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Delegiert zur Bestarbeiterkonferenz

● Holzmodellbauer Genosse Gerhard Gradowski

Genosse Gerhard Gradowski arbeitet als Holzmodellbauer im Betriebsteil Gießerei und Modellbau. Obwohl er erst seit April 1982 dem Kollektiv angehört, hat er sich durch seine persönliche Einsatzbereitschaft einen geachteten Platz erkämpft, sagen die Genossen und Kollegen über ihn: Er arbeitet sich innerhalb kürzester Zeit in die Bedingungen des neuen Arbeitsplatzes ein. Sämtliche Arbeitsaufgaben wie Modellreparatur, Neubau oder Modelländerungen führen seine Hände zuverlässig und in bester Qualität aus. Mit seinem ruhigen und hilfsbereiten Verhalten und durch sein parteiliches Auftreten erwarb er sich bei uns Achtung und Anerkennung. Genosse Gradowski ist stets dabei, wenn es gilt, zusätzliche betriebliche Aufgaben zu erledigen — auch wenn dazu Überstunden notwendig werden wie z. B. bei den Fassungen für Trenner 420 kV (Bündelstützer) oder zum Kerngehäuse.



Bekannt für seine vorbildlichen Leistungen: Genosse Gerhard Gradowski aus dem Betriebsteil Gießerei und Modellbau.

Mehr als zehn Jahre nimmt Genosse Gradowski aktiv am Leben der Kampfgruppen der Arbeiterklasse teil, und als es galt, dem Aufruf der BPO folgend, durch sozialistische Hilfe die Rasenmäherproduktion zu unterstützen, war er auch hier sofort zur Stelle und betei-

ligte sich an Nachtschichten.

In seiner täglichen Arbeit beweist Genosse Gradowski, daß Wort und Tat bei ihm übereinstimmen — deshalb vertritt er uns auch auf der Berliner Bestarbeiterkonferenz.

Günter Scheel
Parteigruppenorganisator
FG

Tüchtige TROjaner

Geehrt als „Bester Meister“

Genosse Gerhard Symossek, Meister der sozialistischen Arbeit im Jugendkollektiv „Julian Marchlewski“ TAM/Mr., wurde kürzlich durch die Werkleitung als „Bester Meister“ des II. Quartals 1983 geehrt.

Seine vorbildliche Arbeit und Einsatzbereitschaft trugen wesentlich dazu bei, daß das Jugendkollektiv kontinuierlich die vorgegebenen Planaufgaben schaffte, hieß es in der Begründung der Werkleitung. So konnten Schwerpunktmaschinen wie beispielsweise die 100-t-Pressen oder Karussell- und Bohrwerk W 100 durch gute Organisation der Arbeit in sehr kurzer Zeit instand gesetzt werden. Darüber hinaus realisierte das Jugendkollektiv gemeinsam mit seinem Meister zusätzliche Leistungen für die GSAS- und Stufenschalterproduktion.



Ein gutes Gespann: Der Meister der sozialistischen Arbeit Gerhard Symossek (links) und FDJ-Gruppensekretär Torsten Folte.

Im 30. Jahr des Bestehens der Kampfgruppen

Härtetest mit Bravour bestanden

● Abschlusbildung mit Note 1 / Genosse Reginald Grimmer sprach

Während zahlreiche TROjaner am Sonntag an der Großkundgebung auf dem Bebelplatz teilnahmen und so ihren Willen für den Frieden in der Welt, gegen NATO-Raketen bekundeten, während dieser Zeit kämpften die Genossen unserer Hundertschaft um hohe und höchste Leistungen in der Ausbildung, stellten die Kämpfer in der Jahresabschlusbildung ihr Können unter Beweis.

Können und Ausdauer wurden von allen Kämpfern verlangt, aber auch Führungs- und Leitungstätigkeit von den Gruppen- und Zugführern. Beides konnte erfüllt werden, obwohl große Anstrengungen den persönlichen Einsatz jedes einzelnen erforderten. Die Gesamtnote 1 war dann der Lohn.

Auf diese Abschlusbildung waren die Kämpfer gut vorbereitet. Einerseits durch die regelmäßig durchgeführten Ausbildungen, in denen sie ihr militärisches Wissen und Können stets festigten und stärkten. Andererseits durch ihr politisch-ideologisches Wissen, das sie ausrüstet, das Richtige im richtigen Moment zu tun.

Wir wissen, daß sich international durch die imperialistischen Machenschaften und Untaten die Spannungen verschärft haben. Der USA-Imperialismus schreckt vor nichts und niemandem zurück, um seine Machtpositionen zu behaupten, auszubauen und zu stärken. Das Streben und Handeln der sozialistischen Staatengemeinschaft ist deshalb darauf gerichtet, mit allen Mitteln den Frieden zu erhalten.

Die Erhaltung des Friedens ist gegenwärtig unsere allererste Aufgabe, unterstrich Genosse Reginald Grimmer, Sekretär der Bezirksleitung Berlin der SED, auf einem Kampfpappell des Bataillons „Karl Liebknecht“ während der Abschlusbildung. Er betonte ferner, daß die Genossen Kämpfer an der Spitze stehen beim Ringen um den Erhalt des Friedens. Gleichzeitig dankte er den Genossen des Bataillons für die sehr guten Leistungen. In einer Verpflichtung versprochen die Kämpfer, alles zu tun und das Beste zu geben. Diese Verpflichtung wurde erfüllt.

Kadernmäßige Veränderungen

Mit Beginn dieses Monats gab es einige kadernmäßige Veränderungen in der Leitung unseres Werkes.

Zur Lösung der für die Sicherung der Energieversorgung der DDR notwendigen Aufgaben, wie sie im Beschluß des Präsidiums des Ministerrates festgelegt wurden, ist Genosse Kurt Röske zeitweilig von der Leitung des Betriebsteiles Transformatoren- und Wandlerbau entbunden und übernahm als Stellvertreter des Werkdirektors die damit zusammenhängenden Pflichten für unseren Anteil an der Energieversorgung. Als Betriebsleiter des Trafo- und Wandlerbaus wurde für diese Zeit Genosse Heinz Klee eingesetzt.

Unter Berücksichtigung der hohen Anforderungen an die persönliche Leistungsfähigkeit wichtiger Leiter ist Genosse Günter Baumert auf eigenen Wunsch aus gesundheitlichen Gründen aus der Funktion des TKO-Leiters ausgeschieden und wurde als Auftragsleiter für das SF₆-Vorhaben eingesetzt. In diese Funktion — Leiter der TKO — ist Genosse Roland Heinrich, bisher Leiter EVE, berufen worden.

Des weiteren ist Genosse Heini Brüll im gegenseitigen Einverständnis aus seiner Funktion als Direktor des ORZ ausgeschieden. Er wurde mit der politisch sehr wichtigen Aufgabe des Konsumgüterbeauftragten des Werkdirektors betraut. An seiner Stelle amtiert Genosse Helmut Tonhäuser als Direktor des ORZ.

Den aus ihren Funktionen ausgeschiedenen Genossen wurde für ihre langjährige Tätigkeit der Dank ausgesprochen und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß sie ihre neuen Aufgaben mit hohem Verantwortungsbewußtsein bewältigen. Allen genannten Genossen wünschen wir im Namen des TRO-Kollektivs viel Erfolg in ihrer neuen Arbeit.

Der Werkdirektor hat das Wort

(Fortsetzung von Seite 1)
stellung 2929 Rasenmäher montiert. Das war durch besondere Initiativen speziell an den drei letzten Tagen des Monats August möglich. Hervorheben möchte ich auch die Lieferung von 90 Bündelstützern an das MKE zur Stabilisierung der Energieversorgung.

Die Verpflichtungen des G-Betriebes im Rahmen der innerkombinatlichen Kooperation wurden durch die termingerechte Lieferung der Stufenschalter und Umsteller für den VEB TuR ebenfalls erfüllt.

Für den Betriebsteil Nie-



Nicht nur reingeschaut zum Werkleiter ...

Ein Frage-Antwort-Spiel in loser Reihenfolge lief ab beim Treffpunkt Werkleiter mit den Abgeordneten des TRO. Ganz ungezwungen, dafür sehr informativ. Ob Werkleiter oder Abgeordneter — man nahm vom ersten Kennenlernen schon eine ganze Menge für sich mit. Sieben von den insgesamt 15 Abgeordneten waren der Einladung des amtierenden Werkdirektors Genossen Gernot Richter gefolgt, ließen sich durch ihn den Stand der Planerfüllung und die damit verbundenen Probleme informieren. Aber natürlich ging's auch um Aktivitäten im sozialistischen Wettbewerb, und die Abgeordneten sahen in diesem Punkt gar nicht schlecht aus: Inge Griese und Siegfried Kaiser berichteten von Kontrollen zur Arbeitsversorgung und dem Neuererwesen; Peter Krüger, Leiter unserer Abgeordnetengruppe, hob insgesamt die gute Arbeit der Abgeordneten hervor, die sie in den verschiedensten ständigen Kommissionen leisten.

Genosse Gernot Richter erläuterte ein Programm fürs Werk, das Partei-, Gewerkschafts- und FDJ-Leitung sowie die staatliche Leitung erarbeitet haben, und das abgeleitet vom Betriebsplan die Schwerpunkte der Arbeit für

derschönhausen trifft zu, daß die Lieferung von sieben Stück TVW-Bausteinen gesichert werden konnte, womit ein Beitrag zur rationalen Verwertung der Abwärme geleistet wurde.

Für den Monat September und die Folgemonate kommt es darauf an — aufbauend auf diesen guten Ergebnissen vom August — die positive Tendenz fortzusetzen und in jedem Monat die vorgegebenen Planaufgaben zu erfüllen. Dabei wünsche ich allen Kollektiven einen vollen Erfolg.

Gernot Richter
Amtierender Werkdirektor

die nächsten Wochen und Monate festschreibt. Darin konzentrieren wir uns auf

- die rigorose Abarbeitung der Vorgaben zum Energieprogramm der DDR
- die Überwindung noch bestehender Qualitätsmängel an bestimmten Erzeugnissen
- die Erfüllung der staatlichen Auflage zur Konsumgüterproduktion und
- die Realisierung der Aufgaben, die wir gegenüber der Sowjetunion eingegangen sind.

Am 23. August 1983 verstarb für uns alle unerwartet unser Kollege

Heinz Mäkelburg
Träger des Ordens „Banner der Arbeit“
Verdienter Erfinder
mehrfacher Aktivist der
sozialistischen Arbeit und
Träger weiterer staatlicher
Auszeichnungen.

Er hat als Gruppenleiter und Themenführer die Entwicklung und Produktion von Hochspannungsschaltern in den letzten 20 Jahren maßgeblich beeinflusst.

In seiner mehr als 30-jährigen Tätigkeit in der Konstruktion ist er zum anerkannten Fachmann im Betrieb, überbetrieblich und über die Grenzen der DDR hinaus geworden.

Neben seinem starken beruflichen Engagement war er zum Schutz unseres sozialistischen Staates ein aktiver Mitarbeiter der Zivilverteidigung. Er war immer parteilich, verantwortungs- und pflichtbewußt.

Wir verlieren einen hervorragenden Konstrukteur, Genossen und guten Kollegen.

Sozialistisches Kollektiv
„Salvador Allende“

1. September 1983 —

Erstes Beschnuppern zwischen Paten und „ihren“ Kindern

Wie allorts in unserem Land setzten auch in der Salvador-Allende-Oberschule in Köpenick am 3. September die jüngsten Schüler ihre Füße erstmals auf den Boden ihres Schulhauses. Tütschwer und diesmal noch in Begleitung der Muttis, Vatis oder anderer Verwandter, trugen sie die kleinen Gesichter, gezeichnet von den vielfältigsten Empfindungen — die Skala reichte von Tränen bis zu keßforscher Gewichtigkeit — vor den nagelneuen Schulranzen her.

Nach einem Begrüßungsprogramm, gekonnt dargeboten von den nun nicht mehr Allerkleinsten, nahmen die künftigen Facharbeiter, Meister und Wissenschaftler des kommenden Jahrtausends unter der Führung der Klassenleiterin, Frau Burba, ihren Klassenraum in Besitz. Noch lauschten sie zumeist andächtig den einführenden Worten ihrer ersten Pädagogin, auch durften sie den Eltern, die einen Blick in den Raum werfen konnten, von ihrem Platz aus zuwinken. Aber schon die erste „Arbeit“, das Einpacken des Schulranzens, verursachte hier und da ernsthafte Kümernisse, die aber bald vergessen waren, als sich die fröhliche Schar am Ende der ersten „Schulstunde“ mit leuchtenden Sonnenblumen und bunten Luftballons vor



Fürsorglich geleitet von Kollegin Sybille Schumann, PBA, geht's hinein in den Klassenraum.

der Eingangstür den vielen Fotolinsen zum Erinnerungsschub präsentierte. Vertreten waren bei der Einschulungsfeier das Kollektiv „Paul Geißler“ aus PBA. Die Kollegin Sibylle Schumann überreichte dem Schülerkollektiv als erste Geste der Patenschaft die Klassenchronik. Wir hoffen und wünschen, daß sie sich mit vielen Meilensteinen eines guten Entwicklungsweges füllen möge.
Herbert Schurig, PB

Prima war's mit Schwimmi und Hanne, dem Zauberer

Wir, die Geschwister Alexandra, Claudia und Katherina Gottwald, haben beschlossen, unseren Helfern und Betreuern aus dem Kinderferienlager in Prennden ein herzliches Dankeschön zu sagen.

Wir führen in diesem Jahr zum ersten Mal in ein Ferienlager, und wir wurden nicht enttäuscht. Dem Lagerleiter Rainer und seinem Stellvertreter Wolfgang sei ein besonderer Dank für ihr Entgegenkommen bei unseren Sonderanliegen gesagt. Mit unseren Betreuern unternahmen wir viele schöne Dinge. Bei dem herrlichen Wetter gingen wir öfter baden. Dafür sei „Schwimmi“ — das war der Bademeister Heinz — Dank gesagt. Er überwachte die Badestelle, ließ uns aber sehr viele ungefährliche Streiche aushecken. Nach dem Baden wird man natürlich hungrig, doch da kam unser Koch Hanne Lehmann mit seinen Gehilfen und zauberte uns das schönste Essen auf den Tisch. Bernhard, der Sportkeks, war wirklich ein toller Keks. Er hielt uns in sportlicher Bewegung und leitete das Sportfest. Sehr gefallen hat uns die Nachtwan-

derung. Sie war geheimnisvoll und aufregend, und manchmal fuhr einem auch der Schreck in die Glieder, wenn man einem Gespenst begegnete. Danach milderten wir unseren Schreck mit Schmalzstullen. Auch der Diskjockey erschien fast jeden zweiten Abend und sorgte mit seiner tollen Musik für Lockerungsübungen.

Es hat uns so gut gefallen, daß wir im nächsten Jahr wieder ins Ferienlager nach Prennden fahren möchten. Nochmals ein Dankeschön allen TROjanern, die uns diese schönen Ferientage ermöglichen.

Alexandra, Katharina und Claudia Gottwald



Wir gratulieren ...

... unseren Kolleginnen Elke Werth und Gabriele Grahl zur Geburt ihrer Töchter. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.



Wenn dem Sekretär der APO 5 Genossen Werner Fünfstück (links) die Frage plagt, was unsere Werktätigen bewegt, welche Probleme im APO-Bereich diskutiert werden, schlägt er den Weg zu Genossen Horst Bartelt ein: Dieser gehört seit über 20 Jahren dem Werk an, und ebenso lange ist er Propagandist im Parteilehrjahr. Er kennt Hinz und Kunz; gern und geduldig bringt er sein reiches marxistisch-leninistisches Wissen an den Mann, organisiert oder hält selbst Vorträge zum besseren Verstehen der Theorie.

13. September: Parteiaktivtagung zur Eröffnung des Parteilehrjahres und zum Beginn der Parteiwahlen

Gute ideologische Arbeit ist Grundlage für einen hohen Leistungszuwachs

Aus der Rede des Genossen Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, vor dem Berliner Parteiaktiv



Alljährlich im September findet sich das Aktiv der SED in unserem Lande zusammen, um den Auftakt zu geben für das neue Parteilehrjahr. In diesem Jahr, wo sich zum 65. Mal der Tag der Gründung unserer Partei jährt, fällt dies zusammen mit dem Beginn der Parteiwahlen.

Die 6. Tagung des Zentralkomitees, sagte Konrad Naumann weiter, hat an alle Kommunisten und alle Leitungen der Partei den Auftrag erteilt, die politisch-ideologische Partei- und Massenarbeit entscheidend zu qualifizieren, um so gerüstet den politischen Dialog mit den Bürgern unseres Landes zu führen. Auf dieser Grundlage hat das Zentralkomitee die Wahldirektive beschlossen.

Um was geht es vor allem: Es gilt, das feste Vertrauensverhältnis zwischen Partei und Volk im Kampf um die Lösung der Beschlüsse des X. Parteitages ständig durch gute Arbeit aller Genossen zu festigen. Ein Vertrauensverhältnis, welches spontan entsteht, sozusagen als Folge unserer guten Politik. Es gilt, überall den dazu notwendigen schöpferischen, massenverbundenen Arbeitsstil aller Partei- und Staatsorgane zu entwickeln.

Fähigkeit und Wille zum politischen Gespräch

Die politisch-ideologische Arbeit mit den Menschen ist und bleibt das Herzstück der Parteiarbeit. Deshalb muß jeder Kommunist fähig und gewillt sein, das politi-

sche Gespräch im Betrieb oder im Wohngebiet mit allen Bürgern kameradschaftlich zu führen. Er muß sich auch ihre Fragen und Belange anhören — geduldig und feinfühlig — darf Problemen nicht ausweichen. Er muß sich an die Spitze des Ringens um gute Ergebnisse am Arbeitsplatz, in seinem Kollektiv, in seinem Betrieb stellen. Natürlich ist die Wirksamkeit ideologischer Arbeit meßbar. Sie zeigt sich in der Steigerung der Arbeitsproduktivität, in Neuererschlägen, in erfüllten und überbotenen Plänen, in der Stimmung der Bürger der DDR. Im „Klima“ innerhalb eines Kollektivs — im Verhältnis der Kollegen zueinander. Um nichts anderes geht es in unserer tagtäglichen Führungsarbeit.

Das bestärkt unsere Positionen, der systematischen marxistisch-leninistischen Schulung aller Werktätigen, ihrer sicheren Beherrschung von Grunderkenntnissen unserer Weltanschauung, der schöpferischen Anwendung des erworbenen marxistisch-leninistischen Wissens mehr denn je Gewicht zu geben. Weltanschauliche Bildung und Erziehung auf die Höhe der Aufgaben zu bringen, das ist es, was gegenwärtig wesentlich zu verbessern ist.

Erstens. Zunächst sei festgestellt, daß die Vermittlung des Marxismus-Leninismus als Kenntnis und Wissen, als Theorie ein regelmäßig zu führender Prozeß ist, der zugleich die Voraussetzung schafft, wissend aktiv zur

Stärkung unserer Gesellschaft beizutragen. „Die Weltanschauung des Proletariats ist durchaus nicht nur „Anschauung“, sie ist zugleich Lebensgestaltung.“ (Edwin Hoernle. Grundfragen der proletarischen Erziehung. Berlin 1983, S. 141) Um diese „Lebenshaltung“ auch stets genau zu kennen, müssen wir zuhören, was die Werktätigen tagtäglich in ihren Arbeitskollektiven, in der Familie, im Wohngebiet bewegt.

Klarheit über Ziele des Gegners ist nötig

Zweitens. Mit noch größerer Meisterschaft und Überzeugungskraft — realistisch, sachlich, in einer klaren verständlichen Sprache — sind das Wesen des wissenschaftlichen Sozialismus, seine Erlungenschaften und Vorzüge darzustellen, ist eine von Sorgfalt, Genauigkeit geprägte Analyse der Probleme, der Schwierigkeiten und Rückstände vorzunehmen, die unsere Entwicklung in ungenügendem Tempo voranbringen, sie sogar manchmal betrieblich oder örtlich hemmen.

Drittens. Es gilt, gründlicher zu beachten, daß alle Klassen und Schichten in der DDR in die aktiven Handlungen zur Sicherung des Sozialismus einzubeziehen sind. Deshalb ist der Differenziertheit der Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins, der unterschiedlichen Ausprägung der Bewußtheit der Werktätigen, ihren unterschiedlichen ideellen Bedürfnissen und ihrer gesell-

(Fortsetzung auf S. 4/5)

Treff im Pionierpalast „Ernst Thälmann“

Interessantes Gespräch mit jungen Genossen

● Genosse Konrad Naumann auf aktuellem politischem Forum zu den Partei- und FDJ-Wahlen

Drei Stunden lang, in denen keine Langeweile aufkam, wechselten Fragen und Antworten: zu den verhängnisvollen Plänen der NATO, neue amerikanische Raketen in Westeuropa zu stationieren, den Friedensvorschlägen der Sowjetunion und aller sozialistischer Länder, zur Innen- und Außenpolitik der DDR, zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes im eigenen Arbeitskollektiv, der Berufsausbildung, dem Leben in der FDJ, zu Kultur und Sport.

Vor den Parteiwahlen und den Wahlen im sozialistischen Jugendverband hatte die SED-Kreisleitung Köpenick 650 junge Mitglieder und Kandidaten der Partei zu einem Forum eingeladen, das am 9. September im Pionierpalast „Ernst Thälmann“ stattfand. Genosse Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, vermittelte den Genossen im Blauhemd der FDJ auf spritzige Weise überzeugende Argumente für das tägliche Gespräch mit den Jugendlichen im Betrieb, in der Schule, im Wohngebiet.

Im Mittelpunkt des Forums, das von Lothar Witt, Kandidat des ZK der SED und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, geleitet wurde, standen die Aufgaben der jungen Genossen bei der weiteren Erfüllung der Beschlüsse des X. Parteitages und der Tagungen des Zentralkomitees der SED.

Auf eine entsprechende Frage hob Konrad Naumann die Verantwortung der jungen Kandidaten der Partei als Funktionäre im Jugendverband hervor. Ihr wichtigster Parteauftrag sei es, alle jungen Menschen zu guten Taten bei der allseitigen Stärkung der DDR im Friedensaufgebot der FDJ zu mobilisieren und sich selbst dabei an die Spitze zu stellen. „Gerade den jungen Genossen in der FDJ obliegt es, ihren Altersgefährten Vorbild und Ratgeber zu sein. Dies trifft vor allem für die Vertiefung des Verständnisses der auf die Stärkung des Sozialismus und die Verteidigung des Friedens gerichteten Politik der SED sowie die Erläuterung aktuell-politischer Ereignisse zu, aus dem vorbildliche Leistungen bei der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes

1983 und in allen anderen Bereichen unserer Gesellschaft erwachsen“, sagte der Redner.

An Hand aktueller internationaler Ereignisse erläuterte Genosse Naumann die Strategie und Taktik der sozialistischen Staatengemeinschaft mit der UdSSR an der Spitze im Friedenskampf. „Dem durch Tausende Beweise belegten Humanismus des Sozialismus stehen Tausende Be-



Auch auf die Frage von Ursula Thiel, Schichtleiterin in der Kaufhalle Bölschestraße in Friedrichshagen, zur Berufsausbildung von Handelslehrlingen äußerte sich Konrad Naumann ausführlich über Aufgaben und Verantwortung der jungen Kandidaten und Mitglieder der SED als Funktionäre des sozialistischen Jugendverbandes.

weise des Antihumanismus, der Unmenschlichkeit des Imperialismus gegenüber“, betonte Konrad Naumann unter lebhaft bekundeter Zustimmung der Teilnehmer des Forums.

Hauptbewährungsfeld eines jungen Genossen ist sein Arbeitskollektiv, sei es eine Jugendbrigade, ein Jugendforscherkollektiv oder eine Brigade älterer Kollegen, antwortete das Mitglied des Politbüros der FDJ aus dem Werk für Fernsehetelektronik und der Yachtwerft. Beispiel des Wirkens unserer jungen Genossen sind die Friedensschichten der Jugendbrigaden, die sich in die vielseitigen ökonomischen Initiativen der Arbeiterklasse der DDR einordnen.

Gute ideologische Arbeit ist Grundlage für hohen Leistungszuwachs

(Fortsetzung von Seite 3)

schafflichen Entwicklung wesentlich mehr Aufmerksamkeit zu widmen.

Viertens. Natürlich ist uns allen klar, daß es nicht reicht, den Kommunisten wie auch allen anderen Werktätigen Grundkenntnisse des Marxismus-Leninismus „nur“ zu vermitteln, sondern ebenso die Methode des Herangehens an die Erforschung, Bewertung, Einordnung gesellschaftlicher Erscheinungen sowie an die Lösung von Problemen.

Fünftens. Alle Werktätigen sind noch wesentlich besser zu befähigen zur offensiven Auseinandersetzung mit dem dem Schein nach vielfältigen, zum Teil einander völlig entgegengesetzt erscheinenden Auffassungen, den offenen und versteckten Angriffen, den böswilligen Verleumdungen und „gutgemeinten“ Ratschlägen der bürgerlichen Ideologie und Politik. Von entscheidender Bedeutung dafür ist, daß jeder Kommunist die ihm vermittelten marxistisch-leninistischen Grundkenntnisse wirklich versteht und verarbeitet, die Politik unserer Partei begreift, die seinen ureigensten Interessen entspricht, und von dieser festen Klassenposition ausgehend, sich ständig in der Argumentation übt.

Sechstens. Wir müssen die Diskussion oder Erörterung weltanschaulicher Probleme stets mit der Frage verbinden: Was tust du in deinem Arbeitsbereich, um gemäß den erworbenen marxistisch-leninistischen Grundkenntnissen zu handeln? Wie nimmst du konkret deine Pflichten in deinem Arbeitsbereich, in deiner Familie oder deinem Wohngebiet wahr? Damit Wissen in konkretes Handeln, in Taten umschlägt, muß die weltanschauliche Bildung und Erziehung — unabhängig davon, welches weltanschauliche oder politische Problem diskutiert wird — bis zu der

Frage nach den persönlichen Konsequenzen führen.

Im ideologischen Kampf zwischen Sozialismus und Imperialismus sind wir nicht nur Zeugen dieser Auseinandersetzung, sondern vor allem Mitstreiter im Ringen um die Hirne und Herzen der Werktätigen. Klarheit über die Ziele der ideologischen Attacken des Imperialismus auf den Sozialismus und über den Antikommunismus in seinen gegenwärtigen Erscheinungsformen zu schaffen, ist ein wichtiges Anliegen der ideologischen Arbeit der Partei und auch aller Genossen in den Massenorganisationen.

Und was unseren Standpunkt zum Abschluß der Madrider Konferenz anbelangt, so gilt, wie es der Generalsekretär des Zentralkomitees der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Genosse Erich Honecker, hervorhob: „In der Innen- und Außenpolitik der DDR erweisen sich der unverbrüchliche Bruderbund mit der UdSSR und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft, das Zusammenwirken mit allen Kräften des Friedens, des sozialen Fortschritts und der Demokratie als Kraftquell für die Lösung der vor uns stehenden Aufgaben.“

Unser praktisches Handeln ist Beleg für den Ernst und die Aufrichtigkeit unserer konstruktiven Politik des Friedens und der Völkerverständigung. ... Schließlich qualifizieren die Stabilität und Dynamik sozialistischer Ökonomie, die sich auch unternahm, die komplizierten internationalen Bedingungen erweisen, unser Land zum geschätzten Partner weltwirtschaftlicher Zusammenarbeit. ... Das Ergebnis von Madrid, vor allem die vereinbarte Einberufung der Konferenz über vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen und Abrüstung in Europa, bietet die Möglichkeit, den Entspannungsprozeß fortzusetzen.“



Genosse Arnold Wirsig gehört dem E-Bereich und somit der APO 4 an. Ein fundiertes Wissen der Grundkenntnisse unserer Weltanschauung zeichnet ihn aus, das er ständig zu erweitern sucht. Ihm vertraute man das Parteilehrjahr mit leitenden Kadern des Werkes an — nicht leicht zu packen

Kommunisten heute



Genosse Werner Fritz (rechts mit Kollegen Karl-Heinz Köhler) arbeitet seit über 20 Jahren im sozialistischen Kollektiv „Karl Liebknecht“ des Kernbaues. Seit 1976 ist er Mitglied der Partei der Arbeiterklasse und besuchte ein Jahr später die Betriebsschule Marxismus/Leninismus, die er mit gutem Erfolg abschloß.



Genosse Werner Fritz, seit 20 Jahren Kernbauer Einer, der immer da ist, wenn man ihn braucht

Wenn wir uns nach Kommunisten im Transformator- und Wandlerbau umsehen, dann kommen wir unbedingt auch auf Genossen Werner Fritz, seit 26 Jahren im VEB TRO und seit über 20 Jahren in der sozialistischen Brigade „Karl Liebknecht“ des Kernbaues. Kennzeichnend für Genossen Werner Fritz ist seine sehr hohe Einsatzbereitschaft bei der Lösung der ökonomischen und gesellschaftlichen Aufgaben. Da braucht man ihn nicht erst zu überzeugen, sondern er stellt sich gleich an die Spitze und mobilisiert seine Kollektivmitglieder. So kamen viele Initiativen und Aktivitäten über Jahre hinweg aus dieser sozialistischen Brigade, erfüllte sie kontinuierlich den Plan.

Es kommt des öfteren vor, daß Kerne für Großtransformatoren kurzfristig gefertigt werden müssen, da das Material nicht zum geplanten Zeitpunkt bereitgestellt werden kann. Hier gehört Werner Fritz zu den ersten, die sich engagieren, zusätzliche Schichten organisieren, um die Arbeit noch zum Termin zu schaffen. Doch dabei ist er nicht nur Organisator, sondern es ist für ihn selbstverständlich, daß er mitzieht, seine persönlichen Interessen hinter denen des Betriebes zurückstellt.

Genosse Werner Fritz ist ein Arbeiter, der immer gerade heraus seine Meinung sagt, der Hemmnissen ungeduldsam gegenübersteht, sie ebenfalls mit Überwindung hilft und dessen Standpunkt gefragt ist im Kollektiv.

Als vor Jahren das Kollektiv der Kernbauer die Kern-

schicht- und Bandagiervorrichtung aus der Sowjetunion erhalten sollte, gab es viele Skeptiker. Doch auch damals schon gehörte Werner Fritz zu denen, die die Notwendigkeit dieser neuen Technik darlegten, überzeugten, die organisierten, daß jedes Kollektivmitglied sie auch handhaben konnte. Heute redet niemand mehr darüber, über die damit verbundene Einführung neuer Normen, ist die Anlage aus der täglichen Arbeit nicht mehr wegzudenken.

Genosse Werner Fritz, das ist einer, der von sich sagt, für ihn reiche die normale Arbeit nicht aus, der sich stets engagiert im Interesse des gesamten Betriebes. Und dabei kann er manchmal ein unbequemer Diskussionspartner sein, der nicht locker läßt, eine Antwort auf seine Fragen und die seines Kollektivs fordert.

In der Parteigruppe ist er einer der aktivsten Genossen. Er bemüht sich immer, auf der Grundlage seines partei-

lichen Standpunktes im Kollektiv politische Gespräche zu führen, weicht dabei keinen Fragen nicht aus.

Seit 1969 ist Genosse Fritz Angehöriger der Kampfgruppe Kraftfahrer im Innerbetrieblichen Dienst. Auch hier ist seine Einsatzbereitschaft vorbildlich. Die normale Ausbildungsbereitschaft kümmert er sich hinaus für die Pflege und Wartung von Fahrzeugen und Ausrüstungen, ist immer da, wenn man ihn braucht.

Und auf eins ist Werner Fritz besonders stolz: während der Arbeit in Sachen Kampfgruppe unterwegs ist — das ist selten —, übernehmen Kollegen seine Aufgaben. Das ist nicht nur ein Zeichen der Achtung und Anerkennung für Werner Fritz, sondern auch Ausdruck des Kollektivgeistes, den Werner Fritz in den zwanzig Jahren mitgebracht hat.

Rainer Wien
Sekretär der APO

Ein Riese ging auf Reisen

Mit der Verladung des ersten 360 MVA-Transformators am 6. September wurde ein wichtiger Abschnitt zur Sicherung eines Exportauftrages durch das TRO-Kollektiv erfüllt.

Das Foto (rechts) zeigt die Ausfahrt des auf einen 20-sigen Spezialwagen verladenen Transformators aus der Sandhalle. Mit den äußeren Abmessungen und der Transformatormasse von etwa 212 Tonnen ist der Bahntransport für die teilsigen Transitbahnen auch keine leichte Aufgabe.

Der Exportauftrag für die DDR ist jedoch erst dann erfüllt, wenn der Transformator fertig montiert und funktionsfähig an den Käufer übergeben wird. Für diese wichtige Aufgabe haben sich die Kollegen der Außenmontage gut vorbereitet.

Michael Stadtmann



Qualitätsarbeit im Absatz ist das A und O

„RAFO“ sprach mit Kollegen Werner Röser, stellvertretender Direktor des Bereiches Absatz und Außenwirtschaft

Kollege Röser, welche Bedeutung kommt der Qualitätsarbeit im Bereich Absatz und Außenwirtschaft allgemein zu?

Werner Röser: Wie in jedem Bereich muß der Qualitätsarbeit eine Bedeutung gemessen werden, die gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Da wir im Bereich sind, der die Kundenbelange sowohl nach außen als auch nach innen wahrzunehmen hat, spielt bei der Qualität eine noch entscheidendere Rolle. Ziel ist es, dem Kunden zum gegenseitigen und vertraglich vereinbarten Termin Erzeugnisse mit höchster Qualität, in einwandfreier Funktionalität, mit höchster Lebensdauer und Betriebssicherheit, zur Verfügung zu stellen, die möglichst keine Reklamationsforderungen an sich ziehen.

Um dieses Ziel zu erreichen, gibt es drei Gebiete, denen durch unseren Bereich Einfluß auf die Qualität genommen werden kann.

Die Qualitätsarbeit im Bereich Absatz selbst als wichtigste Aufgabe. Die Einflußnahme auf die Erzeugnisqualität durch die Organisation und das schnellste Reagieren bei getretenen Mängeln im Rahmen des Kundendienstes. Umfassende Einflußnahme auf den gesamten Prozeß der Entwicklung, Produktionsvorbereitung, Produktion und auf die Qualitätskontrolle, um das Auftreten von Mängeln von vornherein auszuschalten.

Welche Aufgaben stehen dem Kundendienst und bei Reklamationsbearbeitung vor?

Werner Röser: Hier muß man auch wieder drei Komponenten sehen. Das ist einmal die Ersatzteilversorgung. Das ist zum anderen die Schulung und Befähigung des Personalpersonals für die richtige Anwendung unserer

Erzeugnisse. Und drittens gehört dazu das Reagieren bei aufgetretenen Defekten.

Eine ausreichende Ersatzteilversorgung muß bereits im Vertrag geregelt sein. Der Kunde muß dabei durch uns beraten werden. Wir nehmen Einfluß auf ein Ersatzteilmotiv, das er bei uns bestellt und kauft, bei sich lagert, um eine langjährige Sicherheit für den Betrieb des Erzeugnisses zu gewährleisten. Wir haben dabei mit dem Kunden einen umfassenden Informationsaustausch über das Verhalten unserer Erzeugnisse im Einsatz zu organisieren. Die Rückkopplung dazu muß wiederum Einfluß auf unsere Forschung und Entwicklung nehmen. Das alles wird bei uns ausführlich vermerkt, registriert und eine Reklamationsstatistik geführt, die auch allen Bereichen des Betriebes, die darauf Einfluß nehmen können, zur Kenntnis gegeben wird.

Die Schulung und Betreuung des Kundenpersonals, das für die Anwendung unserer Geräte verantwortlich ist, gewinnt immer mehr an Bedeutung. Sie muß besonders dann sehr gewissenhaft durchgeführt werden, wenn es sich um neue Erzeugnisse, insbesondere Erstexporte — handelt. In diesem Zusammenhang macht sich weltweit der Trend bemerkbar, daß unsere Kunden nicht wie bisher nur zur Endprüfung unser Werk aufsuchen, sondern auch wie bei den jetzt fertigen Verträgen Kontrollen bereits in der Fertigung vornehmen werden, was ebenfalls einen Einfluß auf die Qualität zur Folge hat. Wir haben diese Kunden ordnungsgemäß zu betreuen, alles zu organisieren, daß dazu beitragen, daß dadurch auch ein Vertrauensverhältnis zwischen unserem Betrieb und dem Kunden hergestellt wird.

Wir sorgen ferner dafür, daß die Servicedokumentationen, die Wartungsvorschriften usw. termingemäß bereitgestellt werden. Ich möchte darauf hinweisen, daß der Abschluß von Serviceverträgen mit in- und ausländischen Kunden ebenfalls immer größere Bedeutung gewinnt und daß dieser oftmals eine Voraussetzung für die Erlangung des Gütezeichens „Q“ ist.

Was sehen Sie, Kollege Röser, als vorrangigste Aufgabe des Bereiches A bei der Qualitätssicherung?

Werner Röser: Dabei spielen zwei Faktoren eine entscheidende Rolle. Einmal die Langfristigkeit, zum anderen die Stabilität in der Absatzvorbereitung. Wir müssen davon ausgehen, je früher uns der Bedarf bekannt ist, um so früher können wir einen Auftrag werben, wird der Auftrag zu uns kommen, können wir eine Auftragsbestätigung auslösen, d. h. einen Vertrag abschließen. Um so eher können wir aber auch innerbetrieblich die Auslösung vornehmen. Um so günstiger gestaltet sich dann ebenfalls der gesamte Vorbereitungsprozeß, beginnend bei der Forschung und Entwicklung über die Materialvorausbestellung, Technologie bis hin zur Vorfertigung und Fertigung. Wir gehen davon aus, daß es dabei gelingen muß, operative Eingriffe in die bereits laufende Fertigungsvorbereitung oder sogar in die Fertigung selbst auszu-schalten, denn diese bedingen ja Fehler und sind damit qualitätsmindernde Maßnahmen, die wir durch Langfristigkeit und Stabilität ausmerzen wollen. Diese Voraussetzung kann jedoch nur dann geschaffen werden, wenn wir in der Lage sind, die perspektivische Bedarfsentwicklung klar zu übersehen, und wenn wir eine klare bestätigte Absatzstrategie haben für den gesamten Zeitraum der nächsten Jahre.

Dazu bedarf es einer sehr engen Zusammenarbeit zwischen den Bereichen A, E, den Entwicklungsabteilungen der Betriebe sowie den Produktions- und ökonomischen Bereichen. Wir haben eine Reihe Voraussetzungen geschaffen, einiges erreicht. Es steht aber noch eine Vielzahl von Aufgaben vor uns, die wir in den nächsten Wochen und Monaten bewältigen müssen. Der Schlüssel zum ökonomischen Erfolg des Werkes ist und bleibt die Qualität der Arbeit eines jeden Mitarbeiters.

Kollege Röser, wir danken für dieses Gespräch.

Initiativen zur Planerfüllung



Sechs Co-Co-Loktrafos

Durch die vorbildliche Einsatzbereitschaft der Kollegen des Mitteltrafoabtes gelang es im vergangenen Monat, insgesamt sechs Co-Co-Loktrafos fertigzustellen, obwohl die dafür notwendigen Kühler erst am 18. August zur Verfügung standen.

Netzvolltrafo zur Endprüfung

Die Kollektive des Großtrafoabtes stellten den Netzvolltrafo für die Sicherung der Energieversorgung unserer Republik am 31. August zur Endprüfung bereit. Um dieses Ziel zu erreichen, war

die Arbeit im rollenden Schichtrythmus erforderlich.

Durch eine hohe Sonderleistung der Wickler der Großwickel wurde die 2. Ober Spannungsspule für den Trafo 250 M zum 31. August fertiggestellt.

Erfolgreicher Abschluß

Durch die Initiativen des P-Bereiches konnte im August die Probeserie Studer Schweißkonstruktion erfolgreich abgeschlossen und damit die Voraussetzung zur Ablösung der Schweißkonstruktion geschaffen werden.



Hohe Einsatzbereitschaft...

... zeigten im August auch die Kollegen der Kitterei des Schaltgeräteabtes, um die notwendigen Einzelteile für die Sicherung des Programms des Ministeriums für Kohle und Energie bereit zu stellen. Es wurde wie in vielen Bereichen unseres Werkes mehrschichtig gearbeitet. Am Monatsende konnte die Fertigstellung von 90 Bündelstützern, 450 Ablenkungen und sechs kompletten Trennern mit Aluminium-Armaturen verbucht werden.

Großer Solidaritätsbasar der Berliner Journalisten auf dem Alexanderplatz

In Vorbereitung der alljährlichen Solidaritätsaktion der Berliner Journalisten auf dem Alexanderplatz hatte das Kollektiv „Julius Fucik“ Gäste des Berliner Rundfunks. Reporter des Mittagmagazins „Treffpunkt Alexanderplatz“ sahen sich im Kollektiv um, wollten u. a. wissen, wie das Kollektiv zu seinem Namen kam, wie es sich diesem würdig erweist. Hörer des Mittagmagazins konnten übrigens an diesem Tag original mit dabei sein, als z. B. Werner Riefenstahl Rede und Antwort stand:



Auf diese Freundschaft sind wir sehr stolz

Als wir noch ein Kollektiv ohne Namen waren, hatten wir uns darüber Gedanken gemacht, welchen Namen wir wählen sollten. Und da lag es nahe, den Namen „Julius Fucik“, eines führenden tschechoslowakischen Widerstandskämpfers und Journalisten, zu wählen. Wenn wir heute auf die Jahre zurückschauen, in denen wir diesen ehrenvollen Namen tragen, können wir mit Recht behaupten, unter diesem Namen Erfolge gehabt, Freunde gefunden und immer auch unserem Werk Ehre gemacht zu haben.

Grundlage für das Entstehen unserer freundschaftlichen Beziehungen zu den Schwestern und Gießern in der CSSR bildete die enge Zusammenarbeit mit dem Kultur- und Informationszentrum der CSSR. Wir erhielten — nachdem wir mit diesem Haus einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen hatten — nach einigen Jahren Adressen von Kollektiven aus der CSSR. Bei der Auswahl eines geeigneten Partners sind wir dann, wie man so sagt, in Kutna Hora hängen geblieben. Wir haben uns erstmalig 1976 in Prag getroffen, und in den Folgejahren sind ein reger Briefverkehr und auch persönliche Kontakte zu den Familien entstanden, die sich in gegenseitigen Besuchen widerspiegeln. Das letzte Mal trafen wir uns im Mai.

Freundschaftliche Beziehungen verbinden uns ebenfalls mit der Witwe des am 8. September 1943 in Berlin-

Plötzensee ermordeten Widerstandskämpfers und Journalisten Julius Fucik, Gusta Fucikowa. Sie ist Ehrenmitglied unseres Kollektivs. Am 28. August feierte sie ihren 80. Geburtstag. Wir haben uns überlegt, wie wir ihr eine besondere Freude bereiten können und fertigten selbst eine Geburtstagskarte an, schön bunt bemalt, alle Kollegen haben unterschrieben.



Auch Helga Hahnemann fehlte nicht. Sie gehörte sicher zu den meist begehrten Gesprächspartnern auf dem Alex, und ein Autogramm fiel dabei auch noch ab zur bleibenden Erinnerung an den 26. August 1983.



Am 26. August verwandelte sich der Alex in einen großen Solidaritätsbasar, der Tausende Besucher in seinen Bann zog.

Am Stand der „BZ am Abend“ ...



... war am 26. August Kollege Heinz Konrad aus MW 5 zu finden. Er hatte an diesem Tag Frühschicht und ließ es sich nicht nehmen, als Volkskorrespondent der „BZA“ am Solidaritätsstand „seiner Zeitung“ mitzuhelfen, begehrte Souvenirs, u. a. vom 1. FC Union und vom BFC Dynamo, zu verkaufen. Über 400 Mark war der Erlös.



Ein waschechter Berliner wie Erich Schmitt ließ es sich an diesem Tag nicht nehmen, beim Solibasar der Berliner Journalisten dabei zu sein.

Übrigens ...

... erhielt das Kollektiv „Julius Fucik“ vom Berliner Rundfunk 1000 Solidaritätslose, die gemeinsam mit der BGL und den AGL unseres Werkes in den Gewerkschaftskollektiven verkauft wurden.

Am Stand des Berliner Rundfunks...



... gab es tatkräftige Unterstützung durch Herbert Schulz und Yvonne Martin aus dem sozialistischen Kollektiv „Julius Fucik“, Werkzeugbau. Sie verkauften dort Backwaren — Berliner Bären, Herzen und viele andere lustige Sachen zum Knabbern. Und die gingen weg wie warme Semmeln, wie uns Herbert Schulz versicherte.

Am Stand der Betriebszeitungen



... konnte man an diesem 26. August auch Solidaritätsartikel erwerben, die von der Redaktion unserer Betriebszeitung zur Verfügung gestellt wurden. In den Morgenstunden des Solidaritätstages besuchte auch das Mitglied des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung, Konrad Naumann, diesen Stand.

Beindruckende Ausstellung

„Chile wird wieder Chile“

Wandbilder Victor Contreras werden im Allende-Viertel ihren Platz finden

„Chile wird wieder Chile“ ist der Titel einer Ausstellung, die noch bis zum 24. September in der Galerie Junge Künstler im Haus der Jungen Talente zu sehen ist. Sie ist dem zehnjährigen Kampf gegen die faschistische Diktatur gewidmet. Gezeigt werden zehn großformatige Wandbilder des chilenischen Künstlers Victor Contreras Tapia. Sie stellen Episoden aus der Regierungszeit der Unidad Popular sowie Ereignisse beim Sturz der Allende-Regierung dar. Zugleich widerspiegeln sie den ungebrochenen Kampf des chilenischen Volkes gegen die Pinochet-Clique, für Frieden und Freiheit.

Die Wandbilder entstanden im Auftrag der FDJ-Bezirksleitung und werden nach der Ausstellung in gesellschaftlichen Einrichtungen des Allende-Viertels ihren Platz erhalten.

Der 1949 geborene Victor Contreras Tapia gehörte unter der Regierung der Unidad Popular zu Wandmalerbrigaden, die durch das Land zogen und mit ihren Arbeiten zum Kampf gegen die Reaktion aufforderten. Seit 1974 lebt das Mitglied der KP Chiles in der DDR.

Salvador-Allende-Büste in Köpenick eingeweiht



Eine von Dietrich Rohde geschaffene Büste Salvador Allendes wurde am 10. September während eines Fahnenappells an der gleichnamigen Oberschule in der Köpenicker Pablo-Neruda-Straße — sie gehört übrigens zu den Patenschulen unseres Werkes — eingeweiht. Damit gedachten Schüler und Pädagogen im Allende-Viertel des 10. Todestages des von der Junta ermordeten chilenischen Präsidenten.

(ADN/BZ)

Meinungen zum Forum mit Genossen
Konrad Naumann im Pionierpalast

Wertvolle Argumente für das tägliche Gespräch mit den Jugendfreunden

Das Forum mit dem Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung, Genossen Konrad Naumann, hatte für mich einen sehr hohen Wert. Genosse Naumann vermittelte uns eine große Anzahl von Argumenten, die sicher jedem Teilnehmer in der täglichen Diskussion mit den Jugendfreunden nützlich sein werden.

Besonders interessiert folgte ich seinen Worten über die Außenpolitik der DDR und den damit verbundenen Kampf um die Sicherung des Friedens. Er betonte, daß diesem Ziel alle Mittel untergeordnet werden müssen. Unter diesem Aspekt betrachtete er auch die Abschlußdokumente des Madrider Treffens der Außenminister. Natürlich können bei allen Bemühungen um die Erhaltung des Friedens Zwischenfälle des kalten

Krieges, wie sie vom Imperialismus immer wieder inszeniert werden, nicht ausgeschlossen werden. Das kann ich als ehemaliger Grenzsoldat nur bekräftigen. An dieser Front wird ein täglicher zäher Kampf um den Frieden geführt. Innerhalb von Sekunden ändert sich oftmals die Situation, und Besonnenheit ist dann oberstes Gebot.

Unter dem Gesichtspunkt des kalten Krieges betrachtete Genosse Naumann auch die Frage des Luftzwischenfalls über dem Territorium der UdSSR, der eigens zur Rechtfertigung des NATO-Raketenbeschlusses skrupellos, ohne Achtung der Menschenleben in Szene gesetzt wurde. Weiter verwies er in diesem Zusammenhang auf die Wirkung der politisch-ideologischen Diversion durch die westlichen Massenmedien.

Jürgen Wöhlecke

Beispiel aus der Yachtwerft für mich gute Anleitung zum Handeln

Am vergangenen Freitag fand im Pionierpalast ein Forum mit Genossen Konrad Naumann statt, zu dem junge Genossen, Funktionäre des Jugendverbandes, eingeladen waren. Diese Diskussionsrunde war sehr interessant, da Genosse Naumann auf viele Fragen aus den verschiedensten Bereichen einging.

Wichtig auch für meine weitere gesellschaftliche Arbeit war das Problem der Gestaltung einer interessanten und lebendigen FDJ-Arbeit. Ich habe mir vorgenommen, dem Beispiel der FDJ-Gruppe aus der Yachtwerft zu folgen. Dort war die Kas-

sierung bis vor einigen Monaten noch ein ernsthaftes Problem. Durch kameradschaftliche Gespräche und zahlreiche gesellschaftliche Initiativen gelang es den Jugendfreunden, das Kollektiv so zu festigen, daß die Beitragskassierung nicht mehr als notwendiges Übel, sondern als etwas Selbstverständliches angesehen wird. Dies sollte ein Ansporn für alle FDJler des TRO sein.

Das Forum hat mir überhaupt sehr gefallen, da ich hier auf viele Fragen des gesellschaftlichen und persönlichen Lebens eine konkrete Antwort erhalten habe.

Gerlind Radtke, AFO 7



Aus dem Lager der sozialistischen Wehrerziehung in Prennden

Jeder zweite Lehrling erklärte sich bereit, einen längeren Ehrendienst zu leisten

Wie in jedem Jahr fängt für die Lernanfänger die Lehre mit dem Lager der sozialistischen Wehrerziehung in Prennden an. Dieses Jahr waren es 89 männliche Jugendliche, die unter Anleitung erfahrener Zug- und Gruppenführer ihre Kenntnisse, die sie in den Oberschulen erhalten hatten, erweitern sollten, denn schließlich geht es um eine gute Vorbereitung auf den Ehrendienst in den Reihen der NVA.

Gleich vom ersten Tag an ging es mit vollem Elan los. Die Zeit vom 1. bis 7. September war kurz. Einigen fiel es anfangs schwer, sich der Ordnung und Disziplin des Ausbildungslagers anzupassen, doch bald hatte jeder begriffen, wo es lang geht.

Die Verpflegung war durch das VP-Ausbildungsregiment Basdorf abgesichert. Von dort wurde jeden Tag das Essen abgeholt. Hier zeigte sich wieder, wer an „Muttern's“ Hausmannskost gewöhnt war, denn der mußte sich etwas umstellen, aber satt geworden sind wir alle.

Abends fanden politische Schulungen, Foren, Kulturabende mit Filmvorführungen statt. Ein Abschlußabend mit einem „selbstgebastelten“ Kulturprogramm der

einzelnen Züge gab es ebenfalls. Weiterhin führten wir ein Volleyballturnier durch das der 2. Zug, die jetzige M 33, gewann.

Sehr gut organisiert waren in diesem Jahr die Gespräche zur Vorverpflichtung auf einen längeren Ehrendienst. Das Ergebnis spricht für sich, jeder zweite Lehrling befaßt sich mit dem Gedanken, einen längeren Ehrendienst in den Reihen der bewaffneten Organe zu absolvieren. Hier sei nochmals der Dank an die Genossen des Werkes, der VP-Inspektion und des Wehrkreiskommandos gerichtet, die diese Gespräche mit den Jugendfreunden führten.

In diesen Diskussionen brachten auch 22 Freunde ihre positive Haltung zum Ausdruck, nach Vollendung ihres 18. Lebensjahres Kandidat der Partei der Arbeiterklasse zu werden. Mit ihnen werden wir an der BS in unserem Bewerberzirkel für die Partei weiter arbeiten und noch offene Fragen klären.

Für mich ein unvergeßlicher Tag

Heute fuhren wir nach Sachsenhausen. Dort besuchten wir die Mahn- und Gedenkstätte, ehrten die Opfer des Faschismus. Ein Genosse und ein Kamerad aus dem 1. Zug legten einen Kranz vor dem Mahmal nieder. Wir gedachten der ermordeten Häftlinge in einer Schweigeminute. Der Film vom Lagerkomitee, der uns anschließend gezeigt wurde, brachte uns wichtige Informationen zum Verstehen der Grausamkeiten der Faschisten im ehemaligen KZ Sachsenhausen. Danach empfing uns ein ehemaliger Häftling zur Besichtigung der Gedenkstätte. Er erzählte uns über seine Zeit als Häftling und über die damaligen Vorgänge in den verschiedenen Sektionen des Lagers. Wir besichtigten eine Wohn-

Am letzten Tag stand die Abschlußübung auf dem Dienstplan. Da hieß es, noch einmal alle Kräfte zusammenzunehmen und zu zeigen, was man in dieser kurzen Zeit gelernt hatte. Der Abendklang mit dem Kulturprogramm aller Züge aus. Organisiert war noch für alle Jugendfreunde ein Abendmahl mit Brause und Bratwurst.

Sieben Tage Prennden erwiesen sich für jeden Jugendfreund als ein zwar harter, aber guter Start in die Lehre. Es gab einige ganz hervorragende Leistungen. So konnte der 4. Zug, die AM 31, als „bester Zug“ ausgezeichnet werden. „Bester Schütze“ des Lagers der sozialistischen Wehrerziehung wurde Sven Helm, E 31, mit 29 Ringen bei fünf Schuß.

Insgesamt wurde das Lager als sehr gut eingeschätzt. Die guten Ergebnisse bewiesen es. Prennden 1983 setzte neue Maßstäbe für die kommenden Jahre.

Jörg-Peter Krüger
Sekretär der AFO 6

Treffen junger Neuerer zum Abschluß der MMM 1983

Am 30. August trafen sich junge Neuerer, Betreuer der MMM-Bewegung und Mitglieder von Jugendbrigaden mit unserem Parteisekretär Genossen Peter Harz und dem amtierenden Werkdirektor Genossen Gernot Richter auf dem Motorschiff „Habicht“ der Weißen Flotte.

Im Auftrag der Zentralen FDJ-Leitung eröffnete Genosse Siegfried Jehrnich den Erfahrungsaustausch, Genosse Richter würdigte die Lei-

stungen der jungen Neuerer, die auch unter den komplizierten Bedingungen der Situation des Werkes durch schöpferische Leistungen aktiv in der MMM-Bewegung zur Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts beitragen.

Die Ergebnisse der XXVI. Bezirks-MMM zeugen davon. Gewürdigt wurden stellvertretend für viele solche jungen Neuerer wie Nicola Gronke, Sylvia Albrecht oder Carsten Grahl, die

Standbetreuer Andrea Seifert, Peter Rosenheinrich und Ralf Fränk und die Betreuer und Organisatoren der MMM-Bewegung Jürgen Voß und Siegfried Casper.

Die Teilnehmer des Treffens brachten ihren festen Willen zum Ausdruck, auch in Zukunft alles einzusetzen, um die Ziele des Volkswirtschaftsplanes zu erreichen und die Planerfüllung unseres Werkes zu gewährleisten.

Wolfgang Bauroth,
MMM-Beauftragter

baracke, das Zellengebäude und den Appellplatz. Daß ein Leben unter solchen schweren, furchtbaren Bedingungen überhaupt möglich war, war für mich nach den Ausführungen unseres Begleiters nur schwer vorstellbar. Der Genosse erzählte uns von der Solidarität der Häftlinge untereinander, ohne die ein Überleben auch für ihn undenkbar gewesen wäre.

Für mich wird dieser Tag unvergessen bleiben. Aus dem dort Gesehenen und Gehörten kann es für mich nur eine Schlußfolgerung geben: Ich werde alles in meinen Kräften Stehende tun, damit sich solche Schrecken nicht wiederholen, damit der Frieden, das wertvollste Gut der Menschheit, erhalten bleibt.

Matthias Werner



Anekdoten um Marx Schuldfrage

Eines Tages wurde die Redaktion, vertreten durch Marx, Engels und Korff, der Beleidigung eines Oberprokurators sowie der Verleumdung von Gendarmen angeklagt. Da es dem Richter jedoch schwerfiel, die Argumente des beanstandeten Aufsatzes sachlich zu widerlegen, nahm er das „Kommunistische Manifest“ ins Visier. „Nur dieses von Ihnen verfaßte Machwerk ist der Urheber für all die umstürzlerischen Umtriebe in Preußen und anderswo. Oder wollen Sie das etwa bestreiten?“ forderte er die Angeklagten heraus. Doch Engels entgegnete gelassen: „Zuviel der Ehre, Herr Richter! Wir sind zu bescheiden, uns etwas anzumaßen, was einzig und allein auf das Fieberkonto der Gesellschaft geht, die ihre Arbeiter zum Kämpfen zwingt, nicht weil jene etwa sterben wollen, sondern leben! Der Ruhm, dieses Übel zu verursachen, gebührt nicht uns, sondern Ihnen, da Sie die Gesellschaft verteidigen, der es entspringt! Oder ist ein Arzt, der eine richtige Diagnose stellt, daran schuld, wenn der Kranke die Schwindsucht hat?“
(Aus „Die Bombe unter dem Bett“ von Georg W. Pijet)

Neues aus dem Pionierpalast

Am 12. September haben die rund 300 Arbeitsgemeinschaften des Pionierpalastes „Ernst Thälmann“ ihre Tätigkeit aufgenommen. Hier haben die Pioniere und FDJler der 1. bis 12. Klasse die Möglichkeit, entsprechend ihren Wünschen und Interessen ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten, ihr Wissen und Können auf den Gebieten der Politik, der Technik und Naturwissenschaft, der Kunst und Kultur, des Sports und der Touristik anzuwenden. Erfahrene Pädagogen, Wissenschaftler, Künstler, Angehörige unserer bewaffneten Organe und andere Persönlichkeiten aus den verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens stehen ihnen dabei mit Rat und Tat zur Seite.

Die Entscheidung für die richtige Arbeitsgemeinschaft fällt nicht immer leicht, doch die Pädagogen des Pionierpalastes beraten Schüler und Eltern gern.

Noch stehen auf den verschiedensten Gebieten freie Plätze zur Verfügung. Davon eine kleine Auswahl:

- Gesellschaftswissenschaften/Literatur**
- Der junge Marx in Berlin — für die Klassen 8 bis 10
 - Auf den Spuren der „Roten Kapelle“ — für die Klassen 7 bis 10
 - Klub junger Philosophen — für die Klassen 9 bis 12
 - Junge Poeten — für die Klassen 6 bis 12
 - Pionierfilmklub — für die Klassen 4 bis 7
 - FDJ-Filmklub — für die Klassen 8 bis 12
- Technik**
- Junge Architekten — für die Klassen 4 bis 6
 - Technische Spiele — für die Klassen 5 bis 10
- Naturwissenschaft**
- Junge Chemiker — für die Klassen 6 und 7



- Chemie des Wassers — für die Klassen 8 bis 11
 - Pflanzliche Gewebekultur — für die Klassen 9 bis 11
- Darstellende Kunst**
- Tanzgruppe Jungen — für die Klassen 3 bis 8
- Bildende Kunst**
- Künstlerische Textgestaltung — für die Klassen 4 bis 11
 - Buchbinden — ab Klasse 5
- Sport**
- Freie Plätze gibt es vor allem noch in den Sportarten Gymnastik (Klassen 2 bis 5 und 8), Artistik/Grundausbildung (Klassen 2 und 4), Handball (Klassen 5 und 6, 7 bis 9 für Jungen und Klassen 9 und 10 für Mädchen).

- Touristik/Wehrerziehung**
- Junge Touristen — für die Klassen 3 bis 6
 - Junge Brandschutzhelfer — für die Klassen 4 bis 8
- Anmeldungen können montags von 13 bis 16 Uhr und dienstags bis donnerstags von 8 bis 16 Uhr unter der Rufnummer 6 30 75 50 telefonisch oder auch persönlich in der Zentralen Anmeldung des Pionierpalastes vorgenommen werden.



Punktspielauftritt in Adlershof

Dynamo Adlershof gegen TSG Oberschöneweide 5:2

Im ersten Spiel der neuen Saison ging es gleich gegen den Bezirksligaabsteiger Dynamo Adlershof. Unsere Mannschaft mußte noch kurzfristig umgestellt werden, da zu einigen Verletzungsfällen (Kruppe, Peger, Dahms) auch noch die Absage von R. Barz wegen Krankheit eintraf.

Die ersten 15 Minuten gehörten eindeutig dem Gastgeber. Die TSG-Elf hatte alle Mühe, die stürmischen Angriffe der Dynamo-Spieler abzuwehren. Nachdem diese Druckphase der Adlershofer ohne Gegentor überstanden war, gelang es nun der TSG einige verheißungsvolle Angriffe zu inszenieren. Nach einem Fehler der gegnerischen Abwehr hatte Albrecht die große Chance zum Führungstor, vergab diese aber kläglich. In dieser, unserer besten Phase der 1. Halbzeit gelang dann Jahn das 0:1. Die Vorarbeit dazu leistete Otto.

Nach dem umstrittenen Ausgleich (Abseitsstellung) verlor die TSG-Elf ihre spielerische Linie und machte zum Teil eklatante Fehler in der Abwehr. So fielen in kurzer Zeit die Treffer 2 und 3 für Dynamo.

Nach der Pause kam es vor allem für unsere Mannschaft darauf an, die Abwehr zu festigen und die spielerische Linie wiederzufinden. Aber schon nach kurzer Zeit fiel das 4:1. Dann gelang es der TSG erneut, ein verteiltes Spiel zu erzwingen und hatte auch selbst Chancen. Ein Musterangriff über vier Stationen brachte das 4:2 durch Wowra. In der Endphase des Spiels machte der gerade eingewechselte Hoffmann einen kapitalen Fehler, so daß der gegnerische Spieler nur durch ein Foul zu bremsen war. Der daraus resultierende Elfmeter wurde sicher zum Endstand 5:2 verwandelt.

Trotz dieser 5:2-Niederlage muß man der TSG-Elf eine gute kämpferische Einstellung bescheinigen. Sie unterlag einer ausgeglichener besetzten Mannschaft, die mit ihrer Leistung sicher zu den Staffelfavoriten zu zählen ist.

Frank Göllnitz

Im zweiten Punktspiel am vergangenen Wochenende verlor unsere TSG-Elf auf heimischem Boden gegen VSG Altglienicke 2:3.

Gewinnchancen für jedermann

Anläßlich des Nationalfeiertages unserer Republik führt der VEB Vereinigte Wettspielbetriebe am 27. September eine Sonderziehung im Tele-Lotto 5 aus 35 durch. Es werden fünf Gewinnzahlen und zwei dreistellige Prämienzahlen für Prämien zu je 20 Mark gezogen.

Zusätzlich werden ausgelost:

- 100 Pkw Trabant 601 S
- 25 Bargeldgewinne zu je 50 000 Mark
- 30 Bargeldgewinne zu je 25 000 Mark
- 100 Bargeldgewinne zu je 10 000 Mark

300 Bargeldgewinne zu je 5000 Mark

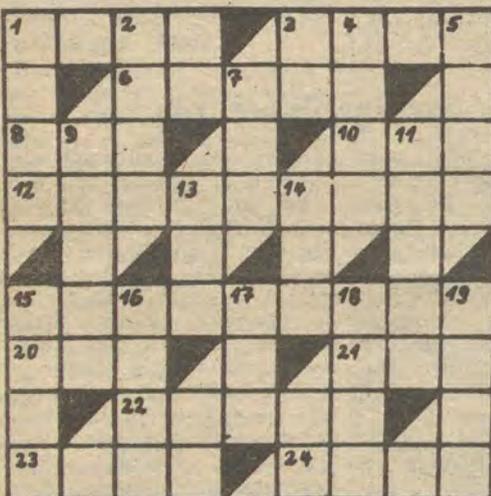
1000 Bargeldgewinne zu je 1000 Mark

Die Annahme der Sonderspielscheine mit vier Tips zum Einsatz von 4 Mark erfolgt noch bis zum 23. September in allen Toto-Lotto-Annahmestellen.

Die Ziehung am 27. September wird im Fernsehen der DDR übertragen.

Sichern Sie sich rechtzeitig Ihre Gewinnchancen bei dieser Sonderziehung!

VEB Vereinigte Wettspielbetriebe
Bezirksdirektion Berlin



Gib mir mal 'nen 10

Waagrecht: 1. Tatsache, 3. krankhafte Verwirrtheit mit Angriffslust, 6. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper“, 8. nordwestbulgarische Donauhafenstadt, 10. Hinweis, Tip, 12. Finkenvogel, 15. Sportspiel, 20. Gestalt einer Oper von Gotovac, 21. Volksstamm in Sambia, 22. abgeschlossener Raum, 23. nordungarische Stadt, 24. synthetischer Kautschuk.

Senkrecht: 1. Münzeinheit in Irak, 2. nordfinnische Hafenstadt, 3. Kurzzeichen für von Antonow konstruierte Flugzeuge, 4. altorientalischer Stadtstaat, 5. Rehjunges, 7. Einheit der Arbeit, 9. Giftschlange, 11. ring-

förmige Koralleninsel, 13. Volk in Westafrika, 14. Ferment im Kälbermagen, 15. heimliches Gericht, 16. Staatsoberrhaupt im alten Venedig, 17. Wagenteil, 18. Völkerschaft auf Hokkaido, 19. höckerloses Kamel.

Auflösung aus Nr. 28/83

Waagrecht: 1. Karneol, 4. Pud, 5. Lei, 7. Art, 9. Alarm, 10. Gold, 11. Isar, 12. Marat, 15. Nil, 16. Ag, 17. Ton, 18. Ire, 19. Sevilla.

Senkrecht: 1. Kur, 2. Nara, 3. Lek, 4. Plagiat, 6. Intrige, 7. Aldan, 8. Trial, 9. Alm, 13. Rigi, 14. Kos, 16. Ara, 18. Il.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission,

KDT: Genosse Werner Wilfling, T. Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Leila Günther und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 14. September 1983.